

Predigt zu 1. Korinther 15, 12 – 14 und 19 - 20
Thema: Glaubensgespräch in einem Zugabteil
Ostersonntag, 20.04.2025 (Ostern 2025)
von Pfr. i. R. Thomas Mallschütze

Der Apostel Paulus schreibt: *Das also ist unsere Botschaft: Gott hat Jesus vom Tod erweckt. Wie können dann einige von euch behaupten, dass die Toten nicht wieder lebendig werden? Wenn es keine Auferstehung gäbe, dann wäre auch Christus nicht auferstanden! Und wenn Christus nicht auferstanden wäre, dann hätte weder unsere Verkündigung noch unser Glaube einen Sinn. ... Wenn wir nur für das jetzige Leben auf Jesus Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als irgendjemand sonst auf der Welt. Aber Jesus Christus ist tatsächlich vom Tod erweckt worden. Und das gibt uns nun die Gewähr dafür, dass auch die übrigen Toten auferstehen werden.*

In einem Abteil eines ICE sitzen drei Menschen, zwei Frauen und ein Mann. Die eine ist schon ziemlich betagt. Sie wirkt aber noch sehr agil. Deswegen lässt sich ihr Alter nur schwer schätzen. Die andere wird Anfang Vierzig sein. Sie ist schwarz gekleidet. Und der Mann im Abteil könnte etwa 50 Jahre alt sein. Sie fahren nun schon eine ganze Weile miteinander.

Irgendwann bricht die ältere Frau das Schweigen und sagt zu der Jüngeren: *Sie trauern um einen Menschen, nicht wahr? Ja,* erwidert die Angesprochene. *Mein Mann ist vor einem Jahr plötzlich gestorben. Er erlag einem Herzinfarkt. Alles kam ziemlich unerwartet. Von einem Augenblick zum nächsten wurde er mir genommen. Wir konnten überhaupt nichts mehr besprechen. Einfach grauenhaft, wenn ich nur daran denke. Dabei geraten ihre Worte ins Stocken. Und sie beginnt zu weinen.*

Sie haben das alles noch nicht verkraften können, meint jetzt die ältere Frau. *Der Schmerz hält Sie fest im Griff. Da kommt es aus der anderen unter Schluchzen hervor: Ist das denn ein Wunder? Versuchen Sie sich einmal in meine Lage zu versetzen. Soll ich denn Hurra schreien, wenn der Mann, den ich liebe, nicht mehr da ist? Ich muss jetzt für alles selber sorgen. Meine Kinder sind 10 und 13 Jahre alt. Sie brauchen mich noch ganz. Und das überfordert total.*

Sie fragen immer wieder: Wo ist eigentlich unser Vater? Im Grab? Oder befindet er sich bereits im Himmel? Und dann die schwierigste aller Fragen: Warum hat Gott gerade uns das alles zugemutet und angetan? Das alles bereitet mir und den Kinder enorme Nöte und große Schwierigkeiten. Die ältere Frau schweigt jetzt. Der Mann hat sich in seine Zeitung vertieft. Draußen gehen Menschen am Abteil vorüber.

Nach einer Weile nimmt die ältere Frau die Hand der Jüngeren und sagt zu ihr: Denken Sie nicht, dass ich Ihnen jetzt etwas überstülpen werde. Doch ich möchte Sie bitten, mir einen Augenblick zuzuhören. Dann holt sie tief Luft und spricht ganz ruhig: Ich habe auch großes Leid in meinem Leben ertragen müssen. Nur drei Wochen war ich verheiratet. Da fiel mein Mann in den letzten Tagen des Krieges. Das war 1945. Ich trug damals unser gemeinsames Kind unter meinem Herzen. Und dachte: Ich müsste zusammenbrechen.

Sie hält einen Augenblick inne und sagt dann: Ehrlich gesagt: Ich bin damals auch zusammengebrochen. Sie müssen wissen: Ich stamme nämlich aus einem christlichen Elternhaus. Gott bildete bei uns sozusagen den Mittelpunkt des Lebens. Wir haben selbstverständlich geglaubt und gebetet. Erst als das Elend über mich hereinbrach, wandte ich mich von ihm ab. Ich war so enttäuscht über Gott. Wollte nichts mehr von ihm wissen.

Doch nach etlichen Jahren ging ich ausgerechnet zu Ostern wieder in eine Kirche. Und dort habe ich plötzlich etwas begriffen: Ich vernahm in diesem Gottesdienst sehr deutlich: Dass Gott auch sein Liebstes für uns Menschen hergegeben hat. Dann hörte ich von der Auferweckung Jesu Christi. Und dass das alles die Jünger damals auch nur schwer glauben konnten. Jener Pfarrer sprach dann noch sinngemäß so:

Die Welt des Todes hat zu Ostern einen Sprung bekommen. Wir müssen zwar auch weiterhin Menschen hergeben. Doch wir haben eine Hoffnung: Dass Gott sie behütet und bei sich aufnimmt. Vor allem dass es ein Leben nach dem Tod geben wird. Darum geschieht kein Opfer sinnlos. Nicht nur Jesus Christus erstand von den Toten, sondern auch für uns gibt es berechnete Hoffnung. Wir werden auferstehen. Die jüngere Frau hat die

Hand der Älteren noch immer nicht losgelassen. Und spricht sehr langsam, fast bedächtig:

Ich danke Ihnen, dass Sie sich derart um mich kümmern. Hoffentlich werde ich nun etwas gefasster mit meinen Kindern über den Tod und eine mögliche Auferstehung sprechen können. Warum mein Mann und der Vater unserer Kinder sterben musste, kann ich ihnen allerdings nicht erklären. Aber vielleicht bekommen wir alle wieder ein Stück mehr Mut zum Leben!

Dann lässt sie die Hand der anderen los. Nach einer Weile sagt die ältere Frau noch einmal: *Gott will das Leben für uns, auch wenn es manchmal nicht danach aussieht. Dabei spüre ich schon jetzt ein Stück Auferstehung. Sehr viele Jahre bin ich bereits verwitwet. Doch ich bereue seitdem keinen Tag meines Lebens. Und wünsche Ihnen, dass auch Sie wieder Zuversicht fassen können. Wenn Sie Hilfe brauchen, dann rufen Sie mich einfach an. Ich schreibe ich Ihnen meine Telefonnummer auf.* Als die jüngere Frau nickt, notiert sie ein paar Zeilen auf ein abgerissenes Stück Zeitung und reicht es ihr.

Wer nun denkt, das Gespräch in diesem Zugabteil sei damit zu Ende, hat sich getäuscht. Der Mann, welcher die ganze Zeit in seiner Zeitung las, legt diese jetzt eilig beiseite. Und spricht die ältere Frau direkt an. Seine Worte klingen sichtlich ziemlich gereizt: *Nichts gegen Sie persönlich, sagt er. Doch Sie geben sich ganz schön naiv. Mit solch einem Kinderglauben wollen Sie ihr Leben bestreiten? Na gut, wenn Sie meinen, dann tun Sie das weiter. Aber machen Sie anderen Leuten, wie dieser armen Frau, bitte nichts vor. An das Märchen von der Auferstehung kann man doch heute in dieser aufgeklärten Zeit nicht mehr glauben.*

Da soll einer leibhaftig aus einem Grab auferweckt worden sein? Das glaubt doch nicht einmal mehr die Kirche. Ich habe einen Film über einen Professor gesehen, welcher gesagt hat: Man könne manche Dinge in der Bibel nicht so wörtlich nehmen, wie sie da stünden. Das seien alles Bilder und Symbole. Und diese müsse man im übertragenen Sinn verstehen. Ja, und dann habe ich im Radio gehört, dass ein englischer Bischof und ein deutscher Professor gesagt hätten: Sie glaubten nicht an die leibliche Auferstehung Jesu Christi. Irgendwann würde man sein Skelett in einem

Grab bei Jerusalem wohl noch finden. Nur sein Geist lebe weiter. Was sagen Sie dazu?

Die ältere Frau ist zunächst ziemlich sprachlos. Doch sie lässt sich nicht so schnell aus der Fassung bringen. Nach einer Weile meint sie: Wissen Sie, diese Zweifel an der Auferstehung sind schon viel älter als wir beide. Solchen Zweiflern wie Ihnen und den von Ihnen zitierten Menschen bin ich persönlich nicht böse. Normalerweise kann es ja so etwas wie eine Auferstehung nicht geben. Nach den Gesetzen dieser Welt, von geboren werden und Sterben, von Werden und Vergehen, eigentlich überhaupt nicht. Doch ich persönlich habe in vielen, sogar schlimmen Erfahrungen mein Vertrauen in die Wahrheit der Bibel und zu Gott nicht verloren. Im Gegenteil! Je mehr ich über solche Fragen nachsinne, desto mehr komme ich zu diesem Ergebnis:

Gott bleibt das einzig Zuverlässige in meinem Leben. Dabei vertraue ich den Aussagen der ersten Osterzeugen. Die waren ja auch total überrascht. Aber sie wurden verändert: Aus Tieftraurigen werden fröhliche Menschen. Ich halte das alles nicht für eine Einbildung. Und frage mich: Was diese Menschen davon gehabt hätten, uns zu belügen? Ich jedenfalls halte die Nachricht von der Auferweckung Jesu Christi und die Hoffnung der Auferstehung für unsere Verstorbenen für glaubwürdig. Leicht – das gebe ich allerdings zu – ist diese Botschaft nicht zu begreifen. Aber vertrauen kann ich ihr.

Und wissen Sie, sprach sie weiter, bei der Auferstehung handelt es sich ja nicht nur um ein Ereignis, sondern vielmehr um eine Bewegung. Ob Sie mir das nun glauben wollen oder nicht: Ich lebe von der Auferstehung. Denn sie greift bereits jetzt in mein Leben hinein. Ich spüre deutlich den Trost und die Hilfe, welche mir die Botschaft von Ostern bringt. Und dabei gibt es ja noch mehr österliche Erfahrungen:

Wo beispielsweise ein Kind in dieser schlimmen Welt lachen kann, ist etwas von der Auferstehung zu spüren. Oder wenn zwei Menschen einander finden und lieben, da hat sie dieser neue Geist zum Leben ergriffen. Wo schließlich Zerstrittene aufeinander zugehen, gar aus Feinden Versöhnungsbereite werden, da spüre ich etwas von der

Auferstehung. Und wenn ein Mensch an Gott glauben kann, also ihm vertrauen lernt, da ist besonders ein Stück Auferstehung geschehen.

Übrigens, sagt die ältere Frau weiter, dass Gläubige Probleme haben und Zweifel mit sich herumschleppen, ist und bleibt normal. Wir sind ja auch nur Menschen. Aber sagen, wo man steht, das muss doch jeder können, nicht wahr? Der Mann hatte sichtliche Mühe bis zum Ende geduldig zuzuhören. Er meinte schließlich: Ich glaube nicht, was Sie da sagen. Doch vielleicht wäre ich glücklicher, wenn ich es könnte. Schließlich drückt sie jenem Mann auch ihre Telefonnummer in seine Hände.

Liebe Gemeinde! Ob diese drei Menschen weiter ins Gespräch kamen und wer wann als erstes ausgestiegen ist, das alles bleibt nicht so wichtig. Bedeutsamer ist auf alle Fälle: In dieser Geschichte hat jene ältere Frau das richtige Wort zur richtigen Zeit vorgebracht. Unaufdringlich konnte sie damit deutlich machen: Die Auferstehung hat durchaus mit dem Tod allerdings auch bereits mit dem Leben jetzt zu tun. Das fragt uns nun alle:

Wie sieht es damit bei uns aus? Welche Rolle spielt die Auferweckung Jesu Christi in unserem Leben? Haben wir eine Hoffnung in uns? Eine Hoffnung für jetzt sowie auch für später? Und wie werden wir mit dem gegenwärtigen Leid sowie mit den Problemen fertig? Wie mit unseren Zweifeln? Und wie sehen wir schließlich unser eigenes Sterben müssen sowie das der anderen an? Solche Fragen nicht einfach ad acta zu legen, sondern weiter dran zu bleiben, wollte uns der heutige Predigttext sowie die Geschichte von jenen drei Menschen Anregung geben.